



Unten in der Villa

Während «Grounding» und «Handyman» neue Kassenrekorde anpeilen, bleibt der neuste kleine, aber umso feinere Schweizer Film «Nachbeben» bescheiden. Mit einfachen Mitteln gedreht und ohne grosses Budget, überrascht er mit einer witzig-tragischen Alltagsgeschichte. Der Erfolgsfilm zeigt die Schönen und die Reichen am Zürichsee und lässt kein Klischee aus.

VON ANDREAS FISCHER

Szenenbilder: Dschoint Ventschr

«Nachbeben» erzählt vom Investment-Banker HP, der in Schwierigkeiten steckt. Bereits musste er seine Villa heimlich zum Verkauf anbieten, um Verluste wettzumachen. An einer eigens arrangierten Grillparty unternimmt er einen letzten, verzweifelten Versuch, seinen Freund und Vorgesetzten Philipp von einem Börsen-Deal zu überzeugen, der ihn aus dem Schlamassel befreien soll. Doch am Ende des Spiels sind alle Beteiligten mitsamt ihren Frauen und dem Aupair-Mädchen Birthe in wechselseitige Schuld verstrickt. Zurück bleibt ein totaler menschlicher und finanzieller Trümmerhaufen.

Spannend wie ein Thriller

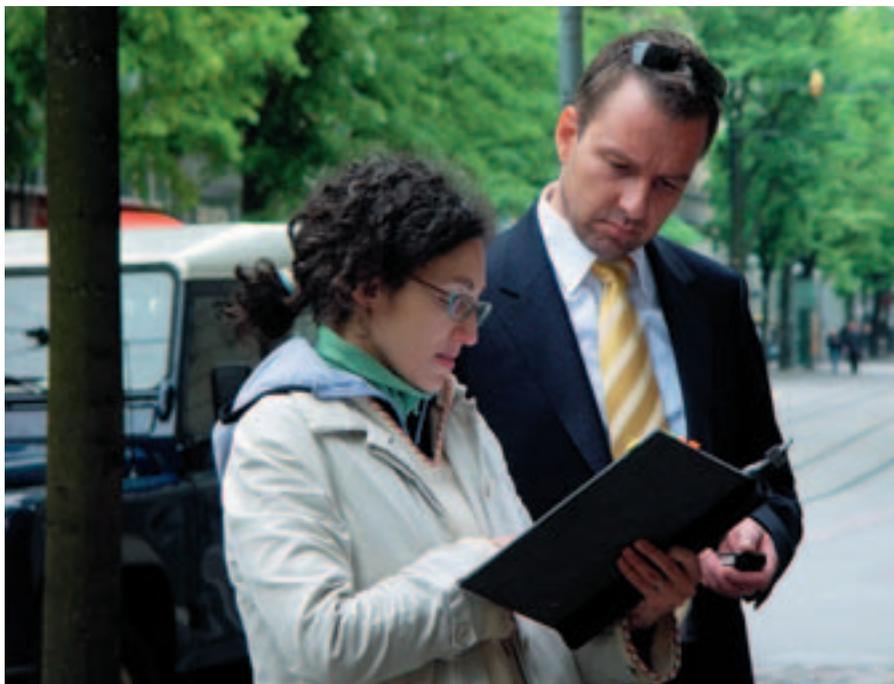
Regisseurin und Autorin Stina Werenfels erzählt diese Geschichte von Verstellung, Korruption und Angst in intensiv gestalteten Bildern, spannend wie ein Thriller. «Ich kenne diese Gesellschaft. Ich selbst bin in gutbürgerlichen Verhältnissen aufgewachsen, besuchte eine Privatschule, viele meiner Freunde lebten in Villen und hatten viel Geld zur Verfügung», erzählt sie. «Die Vorstellung, dass sich mit Geld alle Träume erfüllen lassen, ist allgegenwärtig. Bei meinen Recherchen arbeitete ich in einer Privatbank und lernte auch den manischen Charakter der Jungs, die dort arbeiten, kennen und die Erotik des Geldhandels.» Und zum Film sagt sie: «Auch wenn ich mich dieser Gesellschaftsschicht nicht zugehörig fühle, ging es mir nie darum, sie zu denunzieren. Mich beschäftigt die Frage: was ist, wenn Freundschaft und Familie in das materialistische Denken hineingezogen werden? Und: was für einen menschlichen Preis bezahlen wir, um den schönen Schein aufrecht zu halten?»

Werenfels hatte Regiekurse an der Universität New York bei Meistern wie Spike Lee und Arthur Penn belegt. Und sie hat ihr Handwerk gelernt: Selten haben in einem Schweizer Film Schauspieler intensiver agiert, und die Kamera (Piotr Jaxa) ist kaum je näher an sie herangerückt, um auch noch die kleinste Gefühlsregung einzufangen. So bleibt das Handeln der Protagonisten, selbst wenn sie kaum Sympathie erwecken, nachvollziehbar.

Die Villa am Zürichsee

Gedreht wurde in einer Villa in Obermeilen. Genau genommen im Park der Villa. Das Haus selber konnte nicht benutzt werden. «Es braucht schon ziemlich viel Enthusiasmus, sein Heim fünf Wochen einer Film-equipe zu überlassen», meint die Regisseurin. Doch fand man etwas abseits ein Haus, das im Film glaubhaft mit dem Park am See verschmolzen werden konnte. Obwohl die Räume selten ganz zu sehen sind, zeigen Accessoires und gezielt ins Spiel gebrachte Requisiten etwas vom Glanz und Elend der Bewohner.

Auch die Einheit von Zeit und Ort – der Film spielt in einer einzigen Nacht – beeinflusste die Filmarbeiten. «Noch während dem Dreh nahmen wir Eingriffe



«Was kostet der schöne Schein?»
Regisseurin Stina Werenfels mit Schauspieler Michael Neuenchwander als «HP».

(Bild: Tunje Berns)

am Buch vor», erklärt Werenfels. «So wollte der Kameramann der Videokamera von Sohn Max mehr Gewicht geben. Ich beschloss darauf, dass Max nicht an der Party teilnimmt, sondern sich in seinem Zimmer einbunkert und alles auf dem Bildschirm beobachtet.» Diese Umstellung erweist sich als einer der spannendsten dramaturgischen Einfälle des Films.

Ist das unser Leben?

Wie haben die wirklichen See-Anwohner reagiert – spiegeln die traumatischen Vorgänge ihr Leben wider? Stina Werenfels: «Freunde und Bekannte, die in ähnlichen Verhältnissen leben und sich daher durch Geld und Umgebung nicht blenden liessen, reagierten ohne Vorurteile. Insbesondere erkannten sie die Probleme der Frauen wieder, die viel in Kauf nehmen müssen, um ihren privilegierten Status zu wahren.»

«Nachbeben» ist ein Film, der nicht nur wegen der See-Location einen Kinobesuch wert ist und gilt für viele als der beste der drei eingangs erwähnten, neueren Schweizer Filme. ■

Nachbeben

Regie: Stina Werenfels | **Kamera:** Piotr Jaxa | **Drehbuch:** Petra Lüscho und Stina Werenfels | **Produzenten:** Karin Koch & Samir | **Darsteller:** Michael Neuenchwander, Susanne-Marie Wrage, Bettina Stucky, Georg Scharegg, Olivia Frölich, Leonardo Nigro u.a. | **Produktion:** Dschoint Ventschr Filmproduktion in Koproduktion mit SF Schweizer Fernsehen und Teleclub www.nachbeben.ch

Der Film läuft in ausgewählten Kinos in Zürich und der Region.

Nächste Termine am See:

24. Juli: Kino am Berg Uto Kulm

4. August: Openairkino Rosenmattpark Wädenswil